

bist dort hin / werden wir uns müssen setzen lassen / wie / und wo es anderen beliebig ist. *Christe ich bitt abermal : neulich hab ich gebeten umb ein gnädiges Urtheil : heut bitt ich umb ein gutes Orth :*
Inter oves locum praesta ,

*Et ab haec dis me sequestra ,
Statuens à parte dextra :*

Vergomm mir ein Ort unter deinen Schaf-
fen / & guter Hirt der Seelen : sündere mich
ab von den Böcken / und stelle mich auff die
rechte Seyten deiner Außerwöhlten. Amen.

Die fünffte Predig.

Am Fest der unbefleckten Empfängnuß M A R I A E.

Evangelium Matthæi am 1. Capitel.

Das Buch der Geburt Jesu Christi des Sohn Davids ,
des Sohn Abrahams , &c.
Liber generationis Matth. 2. v. 1.
Das Buch der Geburt.

Inhalt.

Fortsetzung der obigen Materi von dem Jüngsten Gericht.
Ankunft des Richters / und Eröffnung der
Gewissens-Register.

66. **E** weiter wir bey Fortset-
zung der Materi von dem
Jüngsten Gericht hinein-
kommen / je erschrecklicher
wird alles. Die Posaun-
nen/welche mit ihrem Welt-thönenden To-
den-Schall die Menschen/Engel/und Teuf-
fel für den Richter-Stuhl Christi beruffen/
reißen auch meine Gedanken mit sich dahin/
und verlauben mir mehr nit mit zunehmen/
als ein einziges Buch / und zwar *librum ge-
nerationis* : das Buch der Geburt : wa-
rinnen wir doch hoffentlich zu End der Pre-
dig mit guldenen Buchstaben geschriben
wollen finden diejenige hochgelobte Jung-
frau/welche ohne alle Mackel der Erbsünd in
Mutter-Leib ist empfangen worden. Euer L.
und A. können mit mir / und vernemen mit
Gedult den ferneren Verlauff der Sachen.

67. Nach deme alles Kleijch widerumb
auferstanden und alle Bartheyen sich in dem
Thall Josaphat gestellt : dann dieses Thall
wird nach Weissagung des Propheten Joëls
der Sammel-Platz seyn : wird der H. Erz-
engel Michael (oder ein anderer auß dem o-
beren Chor) als Herzog und oberster Be-
fehhaber / mit Beyhilff obgedachter H. H.
Schutz-Engel ein Anstalt und Abtheilung
des Orths / und der Personen machen: *oves
quidam à dextris. hœdos autem à sinistris* : die
Schaaß zwar auff die rechte ; die Böcke aber
auff die lincke Seyten stellen / nach Christi
selbst eigner Zeugnuß Matthæi am 25. Und
weilen in dem Thall Josaphat (wie leicht zu
gedencken) nit gnug Platz für so vil tausend
Millionen der Menschen seyn wurde / werden
die nächst daran stoffende Berg und Bühel
auch eingennommen werden : und alles dick

von Böcken / verstehe von den Verdammten
ober ein ander stehn; die Schaf aber/das ist/
die Außerwöhlte/nicht auff der Erden / son-
der zur rechten Seyten etwas erhebt / in
dem Luft schweben. Des gleichen werden
die H. Engel in der Mitte einen ansehn-
lichen hohen Thron für den Richter ; zu
beyden Seyten aber Stühl / doch etwas
schlechters / für die Bessiger oder Neben-
Richter stellen : aber alle und jede auff die
Wolcken gesetzt / und mit grossen Glanz
umgeben. Der H. Chryostomus nennt
diesen Richterstul *tremendum subcellivum* , ter-
ribile tribunal : einen **erfrecklichen Thron** /
einen **erschrecklichen Gerichts-Stuhl** : und
in der Wahrheit wird er ein solcher seyn.

68. Wann nun dieses auch fertig /
werden sich noch einmal die Posaunen
hören lassen : und denselbigen Augen-
blick / in voce Archangeli & in tuba Dei,
wie der Apostel zu den Thessalonicensern
davor redt / mit Posaunen-Schall eines
Erz-Engels wird der Richter kommen. *Et
tunc videbunt filium hominis venientem in nu-
be cum potestate magna & maiestate* : und als
dann werden alle vernünftige Creaturen (die
es etwann nie recht bis dahin haben glauben
wollen) sehen den Soim des Menschen kom-
men auff einer Wolck mit grosser Macht und
Herlichkeit : massen er selbst vor gesagt
hat. Dese Ankunft wird also beschaffen seyn.

69. Morgens in aller frühe wird die
Sonn mit siebenmal helleren Glanz / als
jezt/sich als gemacht widerumb an dem Him-
mel herfür thun/ un also dem jüngsten Tag/
worauff kein Nacht mehr folgt / den Anfang
machen. Bald hernach / in Begleitung sei-
ner wehrtesten Mutter / und der übrigen
Hei

S Chry-
ostomus
homil.
48. ad Po-
pulum.

1. ad
TheGal. 4.
v. 15.

Luc. 21.
v. 27.
Mat. 24.

K. P. Rauschers and eres Dominicale.

Matth.
25. v. 11.
Barradi.
us 10. 1. 1.
2c. 2. fol.
607.

Heiligen Engel/ die nicht schon vorgangen/ und mit den Menschen und Teufflen beschafftiget seynd/ wird in gar kurzer Zeit von dem obersten Himmel in einem unaussprechlichen Glanz/ gleich als in einem goldenen Triumph-Wagen/ herabfahren/ *Christus Iesus, der Richter der Lebendigen und Todten.* In der obersten Gaden oder Abtheilung des Lusts/ wird er antreffē alle Heilige und Außerwählte; die ihm bis dahin Ehrenhalber entgegen kommen in den Wolcken: wie etwan vornehmme Herren/ihren Fürsten einzuholen/ ihm auff ein gewisse Weite für die Statt hinaus entgegen fahren. Nach aller freundlichster Bewillkummung wird er einen anderen Wagen/nemblich ein Wolcken besteigen:welche zu nächst bey ihm schön/hell/ un Liecht; zu unterst aber dick und wetterlauchig: woraus der Posaunen-Schall/ Donner/ und Blitz meisten Theils gegen der linken Seyten werden herfürbrechen: warüber den verzweiffelten Böswichten/ den Verworffnen/ das Gesicht vergehn/ und die Ohren gar übel sausen werden. In dieser Wolcken wird er/ und zu beyden Seyten neben ihm die Engel und Heilige sich zimlich nahet zu der Erden herunter lassen/ und seinen zubereiten Thron einnehmen. Sein Angesicht und ganzer Leib wird von Göttlich und Königlich Majestät glänzen/ und absonderlich die heilige fünf Wunden/ an Hand/ und Füßen/ und Senten/ gar sichtbarlich herfürschimmeren. Sein aller heiligste Mutter wird er neben sich zur rechten/ doch umb einen Staffel niderer/ auff einen kostbaren Thron haissen sitzen. Darauf hin ohne ferneren Verzug werden dem Richter alle Anwesende die Knyebiege/ Engel/ Teuffel/ und Menschen: und damit dieses sichtbarlich geschehen möge/ vermeinen etliche/ die gute und böse Engel werden in angenommenen Leibern erscheinen: daß auch mir nit gar ungereimbt vorkommt. Und also wird dem Buchstaben nach der Spruch des H. Apostel Pauli zu den Philippen erfüllt werden/ da er sagt: *In Nomine IESU omne genua flectatur, caelestium, & infernorum: in dem Namen IESU werden sich alle Knye biegen/ deren die im Himmel/ und auff Erden/ und unter der Erden seynd.* Nach erzeigter solchen allgemeinen Reverenz, werden auch die überige Beysther und Mit-Richter/ nemblich die zwelff Apostel/ und etliche andere auß vornehmsten Heiligen ihre Sitz einnehmen. Umb den Thron Christi herumb werden stehn die Seraphin Cherubin sambt den überigen Chören der Engel: hinter denen anderen Richterstüelen zur rechten Seiten die andere Heilige in schöner Abtheilung/ jeder Zeit ein Schlaif ober der anderen/ also daß ein jeder den Richter sehen/ und was er redet/ vernemen möge. Bey solchem hochansehtlichen Consell, dergleichen Wahl von Anbesgin der Welt jemalen gesehen worden/wird

Ad Philipp.
2. v. 10.

ein grosses Stillschweigen erfolgen: und also dem Gerichts-Process ein Anfang gemacht werden.

70. Es mag wol seyn/ daß ein Erzengel dem Richter die Parteyen präsentire und vorstelle: und etwann wie ein Königlich Fiscal in *causa domini*, in Sachen des Königs Angelegenheit betreffend/ ein Klag überhaupt wider die Sünder und böse Geister führe/ und das Recht begehre. Absonderlich wird man zwar keinen darüber mündlich vernemen: dann das wurde gar zu lang hergehn/ und vil Monath/ ja etlich Jahr/ hierzu vonnöthen seyn. Doch wird man einen jeden sein Verantwortung schriftlich lassen vorbringen/ wie wol nit absonderlich ein nach dem anderē: sonder alle zugleich auffeinmal nachfolgender Gestalt.

Liber scriptus proferetur,

In quo totum continetur,

Unde Mundus iudicetur:

Man wird ein Buch herfürziehen/ ein Protocol oder Gerichts-Buch: warinnen ordentlich von Tag zu Tag specificirt und mit allerhand Umständen auffgezeichnet ist/ was geschehen/ und der Mensch sein lebenslang Guts oder Böß gestiftet hat. Und auß diesem Buch/ spricht die Christliche Kirch/ unser liebe Mutter (die deswegen ihre Kinder vorhinein wahrnet) wird auff ein ganz neue und wunderliche Gerichts-Form die Klag/ Verantwortung/ der Zeugen Aussag/ das Urtheil/ ja der völlige Gerichts-Process formirt und abgefast werden.

71. Dieses Buch ist nit die heilige Schrift/ *Venerabilis Beda* und *Alcazar* vermeint haben: dann nicht eben aller Leuth gute und böse Werck in der Bibel geschrieben stehn. Es ist auch nit allein das Buch des Lebens: weil in diesem Buch nur die Namen der Heiligen/ nit aber die Mißhandlungen der Gottlosen auffgezeichnet seynd. Kleckt also dieses Buch allein nit/ ob es schon auch vorhanden seyn wird. Der H. *Ioannes* in seiner heimlichen Offenbarung gesehen/ daß mehr Bücher werden vorgewisē werde. *Vid. mortuos magnos & pusillos, stantes in conspectu throni: & libri aperti sunt; & alius liber apertus est, qui est vitae, & iudicati sunt mortui ex his, quae scripta erant in libris, secundum opera ipsorum: Ich sahe die abgestorbenē/ groß und klein/ allerhand Stand und Herkommens/ unter einander vor dem Thron Gottes stehn: und die Bücher wurden auffgeschlagen/ und unter disen auch ein Buch/ welches ist das Buch des Lebens: und nach dem/ was in den Büchern von ihren guten oder bösen Werck geschrieben stunde/ hat man sie gericht. 20. Mehr Bücher derohalben werden an dem allgemeinen Gerichts-Tag zu gegen seyn/ und zwar ein jeder Mensch sein aignes haben; auch die nit lesen können/ eins mit sich bringen/ ein grosses oder ein kleines/ darnach einer vil/ oder nicht*

in *Mi*
defunc-
torum
post *epi*
stolam

Apoc.
20. v. 12.

nicht vil Guts und Böses gethan hat. Auff einer Seiten werden geschriben stehn die Verdienst und gute Werck; auff der andern auff dem umbgekehrten Blat/die begangene Sünd und Laster / so gar ein vnnutzes Wort: dico vobis, quoniam omne verbum otiosum, quod locuti fuerint homines, reddent rationem de eo in die iudicii: ich sage euch / sprichet der Heyland / auch von einem jeden unnutzen Wort werden die Menschen Rechnungschafft geben am Tag des Gerichts. Nicht allein die Wort/sonder auch die innerste Gedancken des Herzens / die haimlichste Begirden werden disem Buch einverleibt seyn: dico vobis, quia omnis, qui viderit mulierem ad concupiscendum eam, iam Mæchatus est eam in corde suo: auch disß sag ich euch für gewiß: wer nur ein Weibbild ansehen wird in der Meinung / ihrer in Vnehren zubegehren/der hat den Ehebruch mit ihr in dem Herzen schon begangen; und folgendts (weil der Ehebruch ein schwere Sünd) wird er drumb Red und Antwort geben müssen vor dem Richter Stul Christi.

Liber scriptus proferetur.

In quo totum continetur &c.

alles / gar alles / nichts aufgenommen / die Gedancken / Wort und Werck werden in eines jeden Menschen Buch oder Lebens Register geschriben seyn.

72. Mich bedunckt / ich werde nit fehlen / wann ich sag / dises Buch seye liber generationis, das Stammen / oder Geburts Buch eines jeglichen Menschen: nit zwar ein solches / warinen die Ritter und Edelleuth neben schönen Gemähl die Namen und Heldenthaten ihrer Groß Vätter / Ahnen und Urahnen beysammen geschriben haben. Dann daß wird ihnen wenig nutzen: es wäre dann Sach / daß sie dem guten Exempel ihrer Vorelteren wären nachgefolgt / gleicher Tugend / und Gottseeliger Werck sich beflissen hätten. 2c. Quod si quid est in nobilitate bonum, id esse arbitror solum, ut imposita nobilibus necessitudo videatur, ne à maiorum virtute degenerent: schreibe die hochgeadlete Feder Boëtii: wann etwas

Guts an dem Adel ist / so ist es / meines Bedünkens / dises allein / daß die junge Edelleuth gleichsam genöthiget seynd / denen Tugend und Wolverhalten ihrer glortwürdigen Vorfaheren und Bluts Freund nachzuwarthen: das übrige alles nuht ihnen an dem grossen allgemainen Verhörs Tag des letzten Gerichts nicht das geringste. Es gibt noch andere Geburten / und folgendts auch ein anderes Geburts Buch ab. Des Menschen Gemüth geht bisweilen schwanger mit allerhand Begirden und Anmuthungen: ibi dolores, ut parturientis: es wird der Seelen eben so wol bisweilen wehe zu dem Kind / wie einer schwangeren Frauen: sie gebehrt / als offt sie ein Tugend übt / oder ein Sünd begeht. Aller diser Kinder/aller

diser Seelen Geburthen Namen/der ungeratnen so wol / als der Frommen / werden fleißig auffgezeichnet in das Buch der Geburth. Von welchem Buch der H. Apostel Paulus Meldung thut zu den Römern / da er der neuglaubigen Heyden zu red wird; welche zwar das geschribne Mossaische Gesetz nicht hatten / aber doch in ihrem aufferbäulichen Wandel/Sitten/und Gebertzen außzutrucken / und nit mit Worten (wie die Juden) sonder im Werck zu erfüllen beflissen waren 2c. Pauli Wort lauten also: Ostendunt opus legis scriptum in cordibus suis, testimonium reddente illis conscientia ipsorum, & inter se invicem cogitationibus accusantibus, aut etiam defendentibus in die, cum iudicabit Deus occulta hominum: Das ist: sie zeigen das Gesetz in dem Werck selbst / geschriben in ihren Herzen / in dem ihnen ihr Gewissen zeugnuß gibt / allwo die Gedancken an einander anklagen / oder auch entschuldigen werden an dem jenigen Tag / an dem der Herr die Gebaimlichkeiten der Menschen richten wird. Auf welchen Worten des H. Pauli die H. Vätter und Theologi ins gesambt schliessen / das Buch der Geburth / warin alle unsere Werck/Wort/Gedancken und Begirden verfasst seynd / und warauf die ganze Welt einstens werde gerichtet werden/seye eines jeden Menschen aignes Gewissen. Der ein gutes Gewisse mit sich in das Thal Iosaphat zu dem letzten Gericht bringen wird / der hat den besten Advocaten bey sich / und hat nit Ursach / ihm zu fürchten. Wer aber mit einem bösen / mit allerhand Sünd und Laster behafften/oder endlich nur mit einer einzigen Todtsünd besudleten Gewissen aldort erscheinen wird / wehe ihm ! er tragt den üblisten Ankläger bey sich im Busen / wird den Handel verlieren / und verdambt werden.

73. Derohalben dann an dem jüngsten Tag vor dem Richter Stul Christi geschicht die Klag und Verantwortung nit mit Worten; nit mit Einführung der Zeügen; nit mit repliciren / und tripliciren; sonder auß dem Buch der Geburt/durch die Erkantnuß und Urtheil des Verstands / in dem der Richter / vor dessen Augen sonst nichts verborgen ist; desgleichen auch ein jeder Mensch in seinem selbst aignes Gewissen klar und umbständlich auff einmal in einem Augenblick mit den Augen des Verstands sehen und erkennen wird alles und jedes / was er die Zeit seines Lebens / von der Wiegen an bis in das Grab/guts oder böß gethan/und folgendts daß er den Himmel oder Höll verdient hab. Sein Gewissen wird ihm sagen / und ihn überzeugen: Siehe: das hast du gethan; und das auch: da hast du betrogen / da hast du gefluht / da hast du gestollen / da hast du geburt / da hast du einen umbgebracht: hast zwar gebeit / aber kein ernstliche Reu und Fürsach gehabt / dich zu

Matt. 23. v. 36.

Matt. 5. v. 28.

ad Rom. 2. v. 15.

vide Cænel. à Lapide in ca 20. Apocalyp. fol. 316.

Boëtius de consolatione Philo. phical. 1. prosa 6.

Malm. 27. v. 7.

besseren : bist wider gefallen : hast die und die noch darzu gedrert / und verführet / und letztlich ohne Buß gestorben : darumb bist du billich und recht auff ewig verlohren 2c. Und dieses alles wird einem jedem so klar und unwidersprechlich vorkommen / als wann er es auß einem Buch heraus lese. Ja nicht allein wird ich sehen in meinem aignen Wissen / was ich guts oder böß geüßtet ; sonder auch was hinder anderen Leuthen gesteckt ; wie ihre Wissen beschaffen ; was sich mit ihnen durch den ganzen Lebens Lauff zuge tragen / und wie sie ihnen den Himmel oder die Höll erworben haben.

74. Drey Blick dann werden einem jeden Menschen an dem jüngsten Tag / und zwar in drey unterschiedliche Bücher / nicht allein zuthun erlaubt seyn ; sonder er wird sie wol thun müssen / er thue es hernach gleich gern / oder nit. Einen muß er thun in sein aignes Gewissen / in sein Stamm und Geburt : 8. Buch : und darinn wird er sehen all sein Thun und Lassen / solche Sachen / daran er gerad selbst nit mehr gedacht hat. Den anderen Blick muß er thun in ander Leuth Gewissen : und darinn wird er ihr wol oder übel verhalten erkennen. Den dritten Blick muß er thun in das Buch des Lebens / daß ein Engel neben dem Richterstuhl stehend / offen wird vorhaltē : und darin wird er sehen / ob sein Nam unter die Zahl der Außermöhlten geschriben / oder gar nit in diesem Buch zu finden seye. Aber ach / güttiger Gott / wie so ungleiche Gesichter wird es absetzen ! andere bey den Außermöhlten / andere bey den Verdammten. Der H. David. Exempel-Weiß / wird in seinem aignen Gewissen zwar finden den begangenen Ehebruch und Morthat ; aber zugleich auch die Buß-Zähler / mit denen er beyde Mackel widerumb abgewischt hat. Luegt er in anderer Leuth Gewissen hinein / wird er auff der Seyten der Außermöhlten erkennen / wie wunderbarlich Gott einen jeden durch unterschiedliche Weeg / durch Steig und Fall geführt hab : was sich an allen Orthen / zu allen Zeiten / bey diser und jener Gelegenheit mit ihnen begeben : wie sie sich auß den Gefahren heraus gewunden / und glücklich der Höllen entrunnen seyen 2c. In der verdammten Wissen wird er erblicken einen grossen Unflat : wie sie der anerbottne Gnad Gottes widerstrebt / den Versuchungen unterlegen / was für List und Knecht sie gebraucht / andere zum Fall zubringen / und letztlich selbst auch sambt ihnen in die Fallstrick gerathen : und was des Wesen mehr ist. Der dritte Blick des Davids in das Buch des Lebens wird überaus erfreulich seyn : dann in demselben wird er mit guldenen Buchstaben seinen und aller anderer Außermöhlten Namen eingeschriben sehen / als der allerliebsten Freund Gottes / der gewissen Versicherung / daß er forthin sambt

ihnen in Ewigkeit herschen werde in dem Himmel. Und was ich da von dem David sag / ist gleichfals von anderen Heiligen Gottes zuverstehn. Bilde ihme ein jeder selbst tausenderley Sachen ein / die er gern wissen möchte (wie dann der Menschliche Verstand überaus fürwichtig ist) alles das / und noch mehr wird er richtig innen werden an dem jüngsten Tag. Was für einen Lust dann / was für ein Vergnügen werden die Außermöhlte Gottes haben in Ansehung gedachter dreyer Bücher ; warinnen sie so wunderliche Sachen / ihr aignes Lob / ihrer Feind Schand / Christi Glori / Gottes Barmherzigkeit und Gerechtigkeit sehen werden?

75. Hingegen die Verdammte werden auff der linken Seyten so voller Schamhaftigkeit dort stehn ober einem Hauffen / wie ein Maleski Versohn auß dem Pranger / oder an der Laster-Saul. Wo sie sich nur werden hinwenden / werden sie ihr aigne Schand ansehen müssen. Schauen sie ihr Gewissen an / werden sie nichts / als unterschiedlicher schwarzen verbrechen und hencermaßigen Stücklein ansichtig werden ; deren sie sich in das Herz hinein zuschämen haben. Sie werden zwar wünschen / daß ihr Geburts-Buch mit solchen Buchstaben geschriben wäre / die kein Mensch lesen könnte ; aber vergebens. Jetzt in diesem Leben können wir vil Sachen leicht vertuschen ; Fürhäng und Balcken fürziehen ; die Hand vorheben / daß uns niemand einsehe / wann wir schreiben 2c. Es laßt sich auch ein Schrift von Eiteronen-Safft machen / die man nit lesen kan / als bey dem Feuer. Oder wir können die Wort also verzwicken / die Buchstaben in einer verkehrten Bedeutung nennen / ein A. für ein S. ein I. für ein M. und so fort an / brauchen ; also daß die Schrift keiner versteht / auch wann er sie list / als der den Clavem oder Schlüssel darzu hat : aber dort geht diß nit mehr an. Krahet und schreibet / meine einfältige Menschen / in euer Geburts-Buch / das ist / in euer Herz hinein / was ihr wolt : geht euere Anschlag so haimlich an / als immer möglich ist / hülft alles nichts dafür : an dem jüngsten Tag / bey Eröffnung der Gewissen wird alles kundtbar und lautmächtig werden. *Dignus est agnus , aperire librum , & solvere signacula eius : das Lamb Gottes / sagt der H. Ioannes in der heimlichen Offenbahrung / ist würdig / das Buch / und dessen Sidel / das ist / alle darin enthaltene Geheimnissen / zu eröffnen. Und widerumb : habet Clavem David , Christus hat den Clavem , oder Schlüssel darzu : wird alles offenbahren. Soltten die Verbrechen der Sünder noch einmal mit Eiteronen-Safft geschriben seyn / die Heilige werden alles bey dem hellen Sonnen-Licht ; die verworffene bey den Blüten / un auß den Wolckē herfür schlagen den feurigen Wetterlaichen lesen können* *Qua prius*

Apocal. 5. v. 2. & 13.

Apocal. 7. v. 7.

prius corpore, quasi veste contacti, minime habere putabamur, ea nudata se omnium oculis ingerent: lauten die Wort des H. Basili- was zuvor unbekannt/ und so lang wir leben/ gleich samb hinter dem Rock verborgen gewes- sen/ das wird alsdenn allen Augen offen und bekante seyn: mit was Beschämung und Verspottung der Schuldigen / kan ihm ein jeder selbst gedencken. Wie wer dir umb das Herz / mein Mensch / wann nur da gleich jetzt an diesem Ort/ vor so wenigē/ die- ne Schandthaten/ und was du etwan heimlich im Schilde führest / solten offenbahr werden? Was wirdes dann erst seyn/ wann du an dem jüngsten Tag vor so vil Millionen der Menschen und Engel wirst zu schanden werden?

76. Es geschicht wol zu Zeiten in den un- teren Schulen / daß ein Knab sich vergift / und an Statt des fleissigen Aufmerkens und Argument machens allerhand Narren- Landt und Kinderpoffen / Esel / Teuffel / Sau / Frutten- Fuß / Galgen / und Ofen- Gablen in den Thec mahle: wann ihn aber der Magister gähling erwischt / sein schöne Mahlerey anderen Schul- Gesellen weist/ und darüber ein Blächer entsteht; oder ihn zur grösseren Confusion in ein andere Schul schicken wil / damit diese seine Kunst- Stuck mehreren zugeficht kommen / so wie schämt sich nit ein solcher guter Knab? wie weint wie bitt er nit/ man soll ihm verschonen/ und ihn nit also öffentlich zuschanden machen? etc. Wie werden sich dann erst schämen die Ver- worffne an dem jüngsten Tag / allwo der Himmlische Lehrmeister Christus sie vor der ganzen Welt wird zuschanden lassen wer- den/ und öffentlich auffweisen die Seu/ Esel/ und Teuffel/ sambt anderen wüsten Figuren der Sünden und Laster / warmit sie das Buch der Geburt / ihr Gewissen besudlet haben? Latere erit impossibile, apparere in- tolerabile: verborgen werden sie nit können bliben; vor andern und zwar so vilen / mit einem solchen Schauwerk erscheinen müssen/ wird ihnen unerträglich vorkommen / spricht wol zur Sach der H. Anselmus.

77. Werden sie die Augen und Gedan- ken von ihrem aignen Gewissen weck / und auff andere wollen schlagen; das werden sie zwar thun können/ ja thun müssen: aber ihr Schand nur dardurch verdoppelt werden. Dann sie sehen gleich in die Gewissen der Auserwählten/ oder der Verworffnen; ihres gleichen/ hinein/ werden sie an jenen einen Ankläger ihrer Nachlässigkeit; an disen ei- nen Spiegel ihrer verübten Gottlosigkeit ha- ben. Das aigne / und anderer Gewissen werden einem solchen verlohrenen Gfellen mächtig bang machen / und ihm dasjenige vorwerffen / was Tertullianus schreibt: *habite ante aulas Dei in die iudicii, nihil habens dicere: da wird ein solcher verwoiffleter Mensch sehn vor dem ganzen Himmlischen Hoff an*

dem jüngsten Tag / und nit wissen / was er sagen soll. Dann was will er sagen? seyn aignes Gewissen wird wider ihn sehn. Man wird ihm vorwerffen: *Deum prædicabas, & non requirebas; dæmonia abominabaris, & illa adorabas: iudicium Dei appellabas, nec esse credebas: inferna supplicia præsumebas, & non præcavebas: Christianum nomen sapi- pas, & Christianum persequeris, sihe / mein sauberer Bund / wie du dich verhalten habst. Du hast offe und vil von Gotte geredt? und beynebens ihm und dem Gottes Dienst wenig nach gefrage: du hast den Teuffel verflucht; und beynebens himlich angebet/ als ein Sö- gen- Diner des Mammons: du hast dich bey die- nem falsch schwören auff das Jüngste- Ge- richte beruffen; und benebens hast du gar an das Jüngste Gerichte nie geglaube / hast ver- mänt / es seye nur ein blinder Lärmen der Pres- diger: du hast wol gewußt / auff was für Sünden die Höl geschlagen; und dich dar- noch darvor nit gehät: für einen Christen gabst du dich auß dem Namen nach / und warest ein Atheus, ein Gottes- Leugner / ver- folgest die gute Christen / und Christi liebste Freund. Ist es nit wahr; ist ihm nit also; kanst du es laugnen? was sagst dazzu; *apparere intolerabile: also da sehn müssen / nichts widersprechen können / also zuschan- den werden vor der ganzen Welt / wie ein Dieb / den man bey der Hand im Sack er- wischt hat / ist ein unerträglich / unleides- liche Sach.**

78. Spondanus erzehlt von Rudolpho dem ersten dis Namens auß dem durchleuchtig- sten Erzhauß Oestreich erwählten Römi- schen Kayser nachfolgende That. Anfangs der Regierung dises Kayfers widersette sich neben anderen auch Othocarus, König in Böhmen / und wolt ihm nit huldigen / weil es ihn ein ungereimte Sach bedunck- te / daß er / als ein König / von dem jenigen Lehen solte empfangen / den er kurz zuvor unter seinen Hoffbedienten gehabt hatte. Die Sach kame zu dem Degen. Rudolphus überzogen den widerig gesinnten König mit großer Krigsmacht. Diser risiete sich auch zur Gegenwehr/ und stülte ein grosse Mann- schafft in das Feld. Mittler Weil aber / eh es zu dem schlagen kommen / bedachte er sich eines besseren; schickte einen Legaten / und versprache / die Huldigung abzulegen / dafern solche der Kayser unter seinem Gezell nur in Beyseyn etlicher wenigen Fürsten auffnehmen wolte / in Bedencken öffentlich vor beyden Kriegs- Herren die Knye bie- gen / und einen Ayd ablegen / einer Königs- lichen Persohn nit gezimmen wolte etc. Ru- dolphus namm die Bedingnuß an / und sag- te zu. Wie nun der Tag verhanden war / an dem Othocarus in dem Feld zur Kayser- lichen Audienz verstandner Massen solte ge- führt werdē/ kame er prächtig daher in einem Goldstuck / mit vil Perlein und Edelgesteinen

Tertull.
loc. cit.

Sponda-
nus to 2
ad annū
Chri.
1277. pag.
164.

3. Basili-
ana. lib.
de vere
vitate.

3. Ansel-
mi. lib. simi-
limum.

Tertull.
libro de
testimo-
nio Ani-
ma c. 3.

verseht. Die Oberste hatten den Kayser/ er möchte ihme doch beliebt lassen/ auch stattliche Kleider anzuziehen/ als sein graues Kleid von Tuch wäre/ darinnen er gewöhnlich auff zoge zc. Der Kayser aber wolte nit/ sonder gab zur Antwort: Der König auß Böhmen hat offte unser graues Kleid verlacht: jetzt wolt unser graues Kleid ihn verlachen: ich wolt/ daß ihr der Kleider-Sorg überhebe seyet/ und dafür die Soldaten in Bereitschafft haltet/ nit anderst/ als wann man schlagen solt: Laige diesen Gästen die Fierde der Turschen Waffen/ nit schöne Kleider: das steht uns und auch besser an zc. Wie nun Othocarus der König in Begleitung etlicher wenigen Personen für den Kayser hineingetretten/ der auff einem hohen Thron unter einem Baldachin saß/ und mit gebognen Knyen die Huldigung abzulegen anfieng/ wurde nur ein einziges Stricklein an dem Gezelt abgeschnitten/ und zugleich füllen auff allen Seiten die Zürhång hinweck; welche zu diesem Zihl und End der Kayser mit allem Fleiß also hatte lassen zurichte/ damit beyde Kriegs-Heer/ das Kayserliche und Böhmisches den König vor dem Kayser Knyen/ und den Ahd der Treu ablegen sehen köndten/ Dese Verschimpfung namme Othocarus der massen hoch auff/ daß er sich alsobald zurechen unterstanden/ und dem Kayser ein Schlachtgefierfert. Aber das graue Kleid Rudolphi lachte ihn nur auß: das Kayserliche Kriegs-Heer setzte mit solcher Dapfferkeit in den Feind/ daß der arme Othocarus lechtlich von dem Glück und den Seinigen verlassen/ ellen-diglich in dem Gesecht umbkommen.

79. O Othocarus, Othocarus, hast du Scheuch getragen/ in Ansehung ein und des andern Kriegs-Heers vor einem Kayser bittlich zuerscheinen; wie wird es dir für kommen/ geseht/ daß dir/ wie die Schlacht/ also auch die Seeligkeit fehlgeschlagen hätte/ wann du an dem jüngsten Tag vor dem Kayser Himmels und der Erden in Gegenwart aller Menschen und Engel erscheinen wirst müssen? Rudolphus hat dich mit freundlichsten Worten bewillkommet: Christus wird dir ein Gesicht verleihen/ dessen Augen wie Bliß/ dessen Wort wie Donnen dich werden zuruck schlagen. Dort hattest du ein Goldstück an; da wirst du bloß stehn/ und so gar kein Hembd am Leib haben. Rudolphus ließ ein Stricklein abschneiden; und du wurdest nach Hinfällung der Zürhång Knyend vö dein und des Kayser's Soldaten erblickt un das hieltest du für ein solche Schmach/ welche anderst nit außzulösch war/ als mit vieler Christen Blut/ warunter du auch das deinige hast wollen mischen/ damit die Rach ein recht herrliches Opfer hätte: Gott hat dir das Stricklein/ oder vilmehr den Lebens-Gaden schon lassen abschneiden: alles/ was einen Sünder decken kan/ reißt man an dem Jüngsten Tag hinweck. Mit was für

Reputation dann du damalen vor der gangen Welt nit Knyend/ sonder mit eisernen Ketten gebunden und zur Erden geworffen/ als einer so das Leben verfallen/ dich einfinden werdest/ sihe du zu.

80. Einen Blick noch müssen wir einem Armseeligen Verworffnen gestattē/ nemlich in das Buch des Lebens: darnach wird es für heut genug seyn. In diesem wird er seinen Namen suchen/ aber nit finden; oder einen Strich dardurch gethan: daß ihm eben so erschrocklich wird vorkommen/ als den Chaldische König Balthasar die Schrifft ^{Daniel. 5.} welche unter wehrender Königlicher Mahlzeit ein Hand sichtbarlich an die Wand hinanzzeichnete. Ab diesen wenig Buchstaben ist der König dermassen erschrocken/ daß er in dem Angesicht erblaiht/ Messer und Gabel auß der Hand hat fallen lassen/ von dem Sessel auffgesprungen/ an dem gangen Leib zitteren angefangen/ also daß sich beyde Kniescheiben zusammen geschlagen/ und er vor Angst weder stehn/ noch sitzen/ noch irgents mehr bleibe kunte/ bis er noch dieselbige Nacht/ nach erobertem Statt/ von den Persianern erstochen/ sambt dem Leben umb Reich und Cron kommen. Und was war es dann für ein Schrifft/ die einem so mächtigen Monarchen solche Furcht einjagte? ^{v. 25.} Drey Wort: *Mane, Thecel, Phares*: welche der Prophet Daniel/ von dem H. Geist erleicht/ also dolmetschte. *Mane*: Gott hat die Jahr deines Reichs gezehlet/ und die selbige erfülle. *Thecel*: Man hat dich auff die Wag gelegt/ und zugerung gefunden. *Phares*: drum ist es mit dir auß: dein Reich ist zertheilt/ und wird den Mediern und Persianern zukommen. Eben also wird es denen Verworffnen ergehn an dem Jüngsten Tag. An statt ihres Namens werden sie in dem Buch des Lebens finden ein *Mane, Thecel, Phares*: und klar erkennen/ daß nunmehr ihr Zeit auß/ und ihr gegen frommen gerechten Menschen auff Erden verübte Mairsterlosigkeit und Tyranny ein End habe: daß ihnen das rechte Gewicht abgehe zum ewigen Leben: sonder an statt ihrer bald hernach nicht die Medier und Perser/ sonder die Auserwöhlte den Himmel mit einander theilen; die Teuffel aber ihren Leib und Seel zugleich hollen werden zc.

Quantus tremor est futurus,
Quando Iudex est venturus,
Cuncta stridē discussurus!

singt die Christliche Kirch in dem Seel-Ambt nach der Epistel. Was für ein erschrockliches Ding wird es dann seyn/ wann der Richter kommen/ und alles so genau in den Lebens-Registern/ in den Büchern der Geburt erforschen und untersuchen wird? ^{psalm.} *Beati immaculati! selig und aber selig die* ^{v. 12.} *unbefleckte!*

81. Jetzt/ 6 gebenedeytste Jungfrau/ zu End der Predig/ wie ich in dem Eingang